



Beaglehunde hinter Natodraht: Tierversuchslabor LPT in Neu Wulmstorf-Mienenbüttel

### Labor für Pharmakologie und Toxikologie (LPT), Redderweg 8, 21147 Hamburg

Das LPT mit Sitz in Hamburg-Neugraben und Außenstellen in Mienenbüttel (Niedersachsen) und Löhndorf (Schleswig-Holstein) ist eines der größten Auftragslabore Deutschlands. Der bis 2011 einsehbarere Firmenwebsite zufolge hatte das Labor Kapazitäten unter anderem für 10.000 Mäuse, 12.000 Ratten, 200 Hamster, 500 Meerschweinchen, 1.500 Hunde, 500 Affen, 100 Katzen und 100 Schweine. Im Auftrag der Pharma- und Chemieindustrie werden beim LPT Medikamente oder Chemikalien per oraler Verabreichung, Infusion, Inhalation, Injektion in die Bauchhöhle, auf die Haut, in die Vagina, ins Auge, ins Gelenk oder in den After verabreicht und die Auswirkungen begutachtet. Kein Tier verlässt das Labor lebend - bisher.

Im Oktober 2019 wurden verdeckt gemachte Aufnahmen aus dem Labor in Mienenbüttel veröffentlicht, die entsetzliche Zustände zeigten: Hunde in blutverschmierten Zwingern, Affen in winzigen Käfigen und eingepfercht in sogenannte Primatenstühle. Im Januar 2020 wurde dieses Labor von den Behörden geschlossen. Ein Großteil der Hunde und Katzen konnte in private Hände vermittelt werden. Die Affen wurden allerdings an den Händler zurückgegeben, d. h., sie erwartet der Tod in einem anderen Labor.

Am Standort Neugraben testet das LPT für die Firma Sloan Pharma das Nervengift Botulinumtoxin, besser bekannt als Faltenkiller „Botox“. Das Gift wird Mäusen in die Bauchhöhle injiziert. Die Tiere leiden unter Sehstörungen, Lähmungen und Atemnot, bis sie schließlich bei vollem Bewusstsein ersticken. Der Todeskampf kann vier Tage dauern. Es wird getestet, bei welcher Dosis die Hälfte der Mäuse einer Gruppe stirbt (LD50-Test). Im Jahr 2019 wurden Botox-Tierversuche an 46.800 Mäusen beim LPT genehmigt.

ausbilden. Nach 13 bis 68 Tagen haben alle Mäuse Tumore entwickelt. 4 Gruppen von Mäusen erhalten jeweils eine der folgenden Krebsbehandlungen: Strahlentherapie, operatives Entfernen des Tumors, Chemotherapie sowie Strahlentherapie + Chemotherapie. Alle Tiere werden 15 Tagen nach Beginn der Therapien getötet und diverse Gewebe und Organe für weitere Untersuchungen entnommen.<sup>4</sup>

Solche künstlich geschädigte „Tiermodelle“ wie der künstlich ausgelöste Krebs und die künstliche Herzschwäche in den obigen Beispielen haben mit den menschlichen Erkrankungen, die sie simulieren sollen, nichts gemein. Krebs wird maßgeblich durch unsere Lebensweise beeinflusst. Ein Drittel der Krebsfälle entsteht durch Rauchen, ein weiteres Drittel durch fleisch- und fetthaltige Ernährung. Ebenso wenig wird Herzschwäche beim Menschen durch Zerstörung von Herzgewebe durch Kälte hervorgerufen, sondern hat vielfältige Ursachen wie jahrelangen ungesunden Lebenswandel (fett- und zuckerreiche Ernährung, Bewegungsmangel). Diese wichtigen Aspekte der Krankheitsentstehung werden bei der Verwendung von „Tiermodellen“ nicht berücksichtigt. Experimente an künstlich geschädigten Tieren sind deshalb nicht geeignet, die Krankheiten des Menschen zu erforschen und zu heilen.

### Warum Tierversuche?

Tierversuche werden nicht zum Wohle des Menschen durchgeführt, sondern weil einflussreiche Interessengruppen davon profitieren. Experimentatoren, Universitäten, Pharma- und chemische Industrie, Auftragslabors, Versuchstierhändler, Firmen, die Zubehör herstellen – sie alle wollen, dass Tierversuche beibehalten werden. Die Qualität der Forschung wird nicht daran gemessen, wie vielen Menschen geholfen werden konnte, sondern an der Anzahl der Artikel in Fachzeitschriften. Davon ist die Höhe der Forschungsgelder abhängig. Diese werden für neue Studien verwendet. Etwas Sinnvolles für kranke Menschen kommt dabei nicht heraus.

### Für eine bessere Medizin

Tierversuche und eine ethisch vertretbare Medizin und Wissenschaft schließen sich aus. Achtung und Ehrfurcht vor dem Leben müssen das höchste Gebot menschlichen und insbesondere auch ärztlichen und wissenschaftlichen Handelns sein. Ein Ende der Tierversuche bedeutet nicht ein Ende der

medizinischen Forschung. Im Gegenteil. Ohne Tierversuche wäre die Medizin schon viel weiter, denn Tierversuche halten, wegen ihrer falschen Ergebnisse, den medizinischen Fortschritt nur auf. Eine Vielzahl tierversuchsfreier Verfahren, die mit menschlichen Zell- und Gewebekulturen oder komplexen Computermodellen arbeiten, liefern im Gegensatz zum Tierversuch aussagekräftige Ergebnisse. Viele Krankheiten könnten zudem durch Veränderung unserer Lebensweise verhindert werden. Tierversuche müssen abgeschafft werden, um den Weg frei zu machen für eine moderne, ethisch vertretbare Forschung, bei der die Beseitigung der krankmachenden Ursachen in Ernährung, Lebensweise und Umwelt im Vordergrund steht. Nur so lässt sich ein Fortschritt in der Medizin erzielen.

**Die genannten Tierversuche aus Hamburg und mehrere Tausend weitere in den letzten Jahren in Deutschland durchgeführte Tierexperimente sind in der Internet-Datenbank [www.datenbank-tierversuche.de](http://www.datenbank-tierversuche.de) dokumentiert.**

### Vor Ort aktiv werden:

- **AG Hamburg der Ärzte gegen Tierversuche:**  
[ag-hamburg@aerzte-gegen-tierversuche.de](mailto:ag-hamburg@aerzte-gegen-tierversuche.de)
- **Lobby pro Tier Mienenbüttel – Bürgerinitiative gegen Tierversuche:** [www.lobby-pro-tier.de](http://www.lobby-pro-tier.de)

### Quellen:

- 1 Zazara DE et al. Prenatal stress challenge impairs fetal lung development and asthma severity sex-specifically in mice. *J Reprod Immunol.* 2018; 125:100-105
- 2 Schlickewei C et al. A bioactive nano-calcium phosphate paste for in-situ transfection of BMP-7 and VEGF-A in a rabbit critical-size bone defect: results of an in vivo study. *J Mater Sci Mater Med.* 2019; 30:15
- 3 Pecha S et al. Human iPS cell-derived engineered heart tissue does not affect ventricular arrhythmias in a guinea pig cryo-injury model. *Sci Rep.* 2019; 9:9831
- 4 Frenzel T et al. Locally ablative radio therapy of a primary human small cell lung cancer tumor decreases the number of spontaneous metastases in two xenograft models. *Int J Radiat Oncol Biol Phys.* 2018; 100(4):1044-1056

### Impressum:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.  
Goethestr. 6-8  
51143 Köln

Tel.: 02203-9040990  
Fax: 02203-9040991  
[info@aerzte-gegen-tierversuche.de](mailto:info@aerzte-gegen-tierversuche.de)  
[www.aerzte-gegen-tierversuche.de](http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de)

Text: Dr. med. vet. Corina Gericke  
Satz: [www.vego-design.de](http://www.vego-design.de)  
Titelfoto: Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Vereinskonto: Sparda-Bank  
IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31  
BIC: GENODEF 1S12

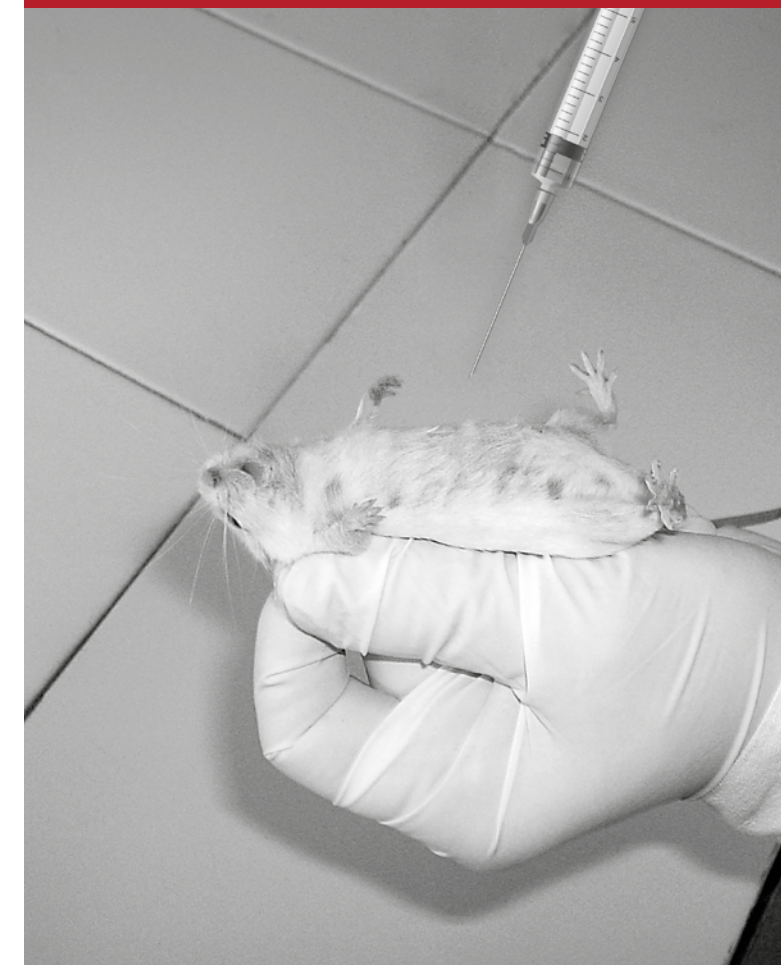
Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

© 2020 Ärzte gegen Tierversuche e. V.

## Tierversuche im Brennpunkt:

Teil 8

# Hamburg





**Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin,  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,  
Martinistraße 52, 20246 Hamburg**

Stress während der Schwangerschaft steht im Verdacht, negative Auswirkungen auf das Kind als Folge zu haben, u.a. ein erhöhtes Asthmarisiko. Um dies an Mäusen zu untersuchen, werden schwangere Mäuse 24 Stunden einem 88 dB lauten Ton ausgesetzt, der zur Nagerabwehr genutzt wird und Stress bei den Mäusen verursacht. Das Gerät wird direkt im Mäusekäfig platziert. Ein Teil der Tiere wird am 18. Tag der Schwangerschaft getötet, die Feten werden entnommen und untersucht. Bei anderen Mäusen, die dem lauten Ton ausgesetzt wurden, wird eine allergische Entzündung in den Luftwegen hervorgerufen, indem ein Eiweißstoff erst dreimal in Abständen in die Bauchhöhle injiziert und dann dreimal den Tieren in die Nase gesprüht wird. Der Nachwuchs wird auf Asthma-Symptome untersucht.<sup>1</sup>

**Tiere als Einweg-Werkzeuge**

Das Beispiel zeigt, wie grausam Tierversuche sind. Doch Tiere sind fühlende, leidensfähige Lebewesen, die Freude und Angst empfinden, Schmerz und Qualen erleiden, genau wie wir. Fast drei Millionen Mäuse, Ratten, Affen, Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen und andere Tiere werden jedes Jahr in deutschen Laboratorien gequält und getötet.



**Völlig unterschiedlich**

Die Tierarten unterscheiden sich in Körperbau, Organfunktionen und Stoffwechsel wesentlich voneinander; der Mensch ist

hier keine Ausnahme. Ein und dieselbe Substanz kann deshalb zu völlig unterschiedlichen Reaktionen führen. So ist zum Beispiel Penicillin gut verträglich für Menschen, aber schädlich für Meerschweinchen. Arsen ist tödlich für Menschen, für Schafe nicht. Asbest verursacht bei Menschen Krebs, Ratten tolerieren extrem viel höhere Mengen. Der Süßstoff Saccharin ist gut verträglich für Menschen, männliche Ratten bekommen Blasenkrebs. Die Ergebnisse von Tierversuchen sind deshalb nicht auf andere Tierarten übertragbar; auch nicht auf den Menschen. Im folgenden Beispiel müssen Kaninchen für die Knochenchirurgie erhalten. Dabei haben Kaninchen eine viel feinere Knochenstruktur und sie belasten ihre Beinknochen auch ganz anders als wir aufrechtgehenden Menschen.



© Dyrevernalliansen

**Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg**

24 Weißen Neuseelandkaninchen wird unter Narkose in das obere Ende des Schienbeins ein Loch von 8 mm Durchmesser und 6 mm Tiefe gebohrt. 12 Tieren wird eine Kalziumphosphat-Nanopartikel-Paste in das Loch gefüllt, bei den anderen Tieren enthält die Paste zudem die Erbsubstanz von 2 Wachstumsfaktoren. Nach 2, 4 und 12 Wochen werden jeweils 8 Kaninchen getötet, um die Heilung der Knochenlöcher zu untersuchen.<sup>2</sup>

**Tierversuchszahlen in Hamburg**

Tierart	2014	2015	2016	2017	2018
Mäuse	96.117	101.807	99.530	106.129	198.888
Ratten	64.370	47.354	63.230	60.192	62.421
Meerschweinchen	723	1.025	652	524	398
Hamster	6	142	24	0	0
Andere Nager	238	141	132	194	327
Kaninchen	37	69	59	79	23
Katzen	0	2	4	0	0
Hunde	0	0	0	0	4
Frettchen	20	17	25	18	16
Schweine	57	73	77	59	49
Schafe	13	5	17	23	9
Vögel	6	24	59	0	82
Frösche	132	180	68	63	817
Andere Amphibien	19	0	0	0	0
Fische	1.335	1.803	2.270	426	222
<b>Gesamt</b>	<b>163.073</b>	<b>152.664</b>	<b>166.147</b>	<b>167.707</b>	<b>263.256</b>

**Tödliche Nebenwirkungen**

Regelmäßig berichten Wissenschaftler und Medien über angebliche Erfolge im Kampf gegen Krebs, Alzheimer, Parkinson und andere Krankheiten. Doch die Hoffnungen der betroffenen Patienten werden so gut wie immer enttäuscht. Von den angeblichen Wundermitteln hört man nie wieder etwas, denn: Was beim Tier funktioniert, klappt beim Menschen noch lange nicht. Tatsächlich versagen 95 % der tierversuchsgeprüften, potenziellen Medikamente, wenn sie erstmals an Menschen erprobt werden – meist weil sie nicht wirken oder wegen schwerer Nebenwirkungen. Auch nach der Zulassung richten viele im Tierversuch geprüfte Pharmaprodukte schwere Schäden an. Bekannte Beispiele: Blutfettsenker Lipobay, Rheumamittel Vioxx, das Herzmedikament Trasyol und das Multiple-Sklerose-Mittel Zinbryta – sie alle waren im Tierversuch für sicher befunden worden, riefen aber beim Menschen schwerste, oft sogar tödliche Nebenwirkungen hervor.

**Künstlich krank gemacht**

Das tierexperimentelle System beruht auf einem falschen methodischen Ansatz. Im Tierversuch werden die Krankheiten des Menschen auf Symptome reduziert und bei Tieren in sogenannten „Tiermodellen“ künstlich hervorgerufen. Krebs und Alzheimer wird bei Mäusen durch Genmanipulation ausgelöst, ein Herzinfarkt durch Zuziehen einer Schlinge um ein Herzkranzgefäß bei Hunden, Diabetes durch Injektion eines zellzerstörenden Giftes bei Ratten, ein Schlaganfall wird durch Verschluss einer Hirnarterie bei Mäusen ausgelöst.

**Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung e.V. (DZHK), Standort Hamburg/Kiel/Lübeck, Abteilung für Herz- und Gefäßchirurgie, Universitäres Herz- und Gefäßzentrum, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Martinistr. 52, 20246 Hamburg**

Meerschweinchen wird unter Narkose ein Messgerät mit Kabeln zum Brustkorb und Brustbein in die Flanke einoperiert, das in den folgenden Wochen ein EKG misst. Dann werden Brustkorb und Brustbeutel aufgeschnitten. Eine in flüssigem Stickstoff gekühlte Aluminiumsonde von 0,5 cm Durchmesser wird auf das freigelegte Herz aufgesetzt. Dadurch wird das Herzgewebe so stark geschädigt, dass die Meerschweinchen in der Folge Herzrhythmusstörungen und Herzschwäche entwickeln. 9 Tiere versterben bereits während der Operation, 4 weitere Tiere in den nächsten 3 Tagen. 7 Tage später wird ein Gewebestück, das aus menschlichen Stammzellen (iPSC) gewonnen wurde, auf das Herz aufgenäht. Bei dieser Operation versterben 4 Tiere. 35 Tage nach der Kälteschädigung des Herzens werden die überlebenden Meerschweinchen getötet.<sup>3</sup>

**Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie und Core Facility Small Animal Irradiation, Universitäres Cancer Center Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg**

Es werden insgesamt mindestens 164 gentechnisch veränderte Mäuse mit geschwächtem Immunsystem verwendet, die besonders anfällig für die Entwicklung von Tumoren sind. Den Tieren werden zwei verschiedene menschliche Krebszelllinien unter die Haut gespritzt, damit sich Tumore